



*Zeitlebens inspirierte das Meer den begnadeten Erzähler Dylan Thomas („Die Befragung des Echos“).  
In das Bootshaus in Laugharne zog er 1949 mit seiner Familie ein*

## WALES

### Zeitlose Zeilen auf zerknüllten Zetteln

*Text: Aleksandra Majzlic; Fotos: Stefan Ziemba*

**Der Dichter Dylan Thomas wäre 2014 hundert Jahre alt geworden. Seine Heimat ehrt ihn unter anderem mit einer Rezitation von Prinz Charles. Im Dylan Thomas House in Swansea können die Besucher jederzeit logieren – wie vor hundert Jahren: ohne Zentralheizung und Dusche, aber mit Grammofonmusik zum Dinner. Und die Stimme des Versvirtuosen hören die Fans in seinem Bootshaus in Laugharne.**



Kratzend gleitet die Grammofonnadel über die Platte. „Zzzsch, zzzsch“, das monotone Rauschen mischt sich mit betörendem Mannesgesang. Nur englische Wortfetzen sind zu verstehen: „Love“, „Heart“ oder „Fee-ee-ee-ling“. Sprünge geben den Rhythmus vor. Zwingen den Tenor, ganze Liedzeilen auszulassen. Seine Arie erfüllt das Gebäude in Swansea, in dem Dylan Marlais Thomas am 27. Oktober 1914 zur Welt kam. Aus eben jener Zeit stammen die Utensilien: der scheppernde Apparat mit Schalltrichter sowie die Schellackscheiben. „Bedienen Sie sich ruhig selbst“, sagt Geoff Haden zu den Gästen. Der Besitzer des Dylan Thomas House wühlt in dem Stapel mit den vergilbten Plattenhüllen und fügt hinzu: „Das ist hier schließlich kein Museum, sondern ein lebendiger Ort.“



In Dylan Thomas' Geburtshaus kommen Engländer, Amerikaner, Canadier, Spanier, Holländer und Deutsche. Für 2014 rechnet Geoff mit noch mehr Andrang: Denn zum 100. Geburtstag des großen Sohnes organisiert die Stadt Swansea viele Veranstaltungen. Geoff ist mit einem Fotomarathon dabei: Wer auf originelle Weise zehn Dylan-Thomas-Orte ablichtet, gewinnt.

*In dem Zimmer im ersten Stock gebar Florence ihren Sohn Dylan. 1936 verkauften die Eltern das Haus. Ein Musiklehrer zog ein. Später beherbergte es Pensionsgäste und Studenten. 2005 kauften Geoff und Anne Haden das Domizil. Anderthalb Jahre lang restaurierten sie das Gebäude und die Räume*



Über original Mobiliar des 1953 verstorbenen Schriftstellers verfügt Geoff nicht. Aber der pensionierte Ingenieur trug bei Auktionen und Antiquitätenhändlern quietschende Betten, geblümete Ohrensessel, schmucke Kamine und vieles mehr zusammen. Schließlich soll alles so aussehen wie zu Zeiten des „Man of Words“.

Seine ersten zwanzig Jahre verbrachte Dylan in dem Haus. Den einstigen Hort der Muse – ohne Zentralheizung und Dusche – können seine Verehrer heute besuchen oder mieten. Sie schlafen im Geburtszimmer oder den Räumen von Dylan, seinen Eltern oder seiner Schwester Nancy.

Allerdings müssen sie sich vorab der Ehre würdig erweisen, ihr Haupt auf den Lagerstätten zu betten. Zwangsläufig muss Geoff seine Gäste daher erst mal testen: „Wie lautet der erste Satz aus dem Hörspiel ‚Under milk wood‘?“ Der Dylan-Thomas-Experte mustert seine Prüflinge. Nach einigen Sekunden des Wartens verzieht er die Mundwinkel zu einem leisen Oberlehrer-Lächeln – ob der Gewissheit, dass letztlich nur ein Schweigen die Antwort sein kann. „To begin at the beginning“, schallt es ihm dann doch noch entgegen. Geoff nickt anerkennend.



Sogleich verfügt er sich in die Küche. Sein Koch macht sich am altertümlichen Herd zu schaffen. Die Gäste nehmen im Wohnzimmer Platz. Das donnernde „Bombombom“ der Wanduhr zerschneidet die Stille. Minuten später serviert der Hausbesitzer höchstselbst das deftige Dinner. Ein dickes Stück Schweinefleisch liegt auf einem zierlichen Porzellanteller. „Schneiden Sie nur selbst kräftig zu“, ermutigt Geoff die Gäste. Schnell gibt der Waliser ihnen ein großes Messer in die Hand, streicht das weiße Tischtuch glatt und platziert Schüsseln mit Kartoffeln und Gemüse darauf. Dann greift er nach einer Flasche Bier und tippt mehrmals auf das Etikett: „Das wurde in Wales gebraut.“

Nach dem üppigen Mahl seufzen seine Gäste und nästeln an ihrem Hosenbund herum. Doch Geoff kennt keine Gnade: Walisischer Pudding mit Rum muss es noch sein. Der Gourmet beobachtet die beiden, wie sie die wabbelige, klebrig-süße Masse in den Mund führen. Ein schmatzendes „Mmmhhh“ geben sie von sich.

„Im Grunde mögen wir heute viel, was es damals auch schon gab“, erläutert der Kenner der walisischen Küche. Ein Grinsen breitet sich hinter seinem buschigen Schnauzer aus. Die grauen Härchen bedecken millimeterdünn die Oberlippe. Mit seinen Fingern streicht er darüber. Ganz langsam. Dann meint er: „Dylan hätte das auch geschmeckt. Geistige Nahrung allein konnte es für ihn ja auch nicht sein.“

Hungrig nach Literatur von Marlowe, D.H. Lawrence, Poe & Co. machte der Englischlehrer David John Thomas seinen Sohn Dylan. Schon im Alter von vier Jahren soll der clevere Knabe Shakespeare zitiert haben, vier Jahre später schrieb er erste Gedichte. Worte waren für den unbändigen Meister der Klangfülle wie „Glockentöne, wie Klänge von Musikinstrumenten, wie das Rauschen von Wind, Meer und Regen“. An wunderbaren Wendungen wie „Golddrosselglorienschein“ oder „wirbel-webend“ und „zauberbefangen“ ergötzte er sich. Zwei Drittel seiner Arbeiten verfasste der Lyriker und Erzähler im Elternhaus. Geoff zeigt den Gästen das Wohnzimmer mit schweren Vorhängen und dicken Teppichen, die Bibliothek mit alten Wälzern und Schreibmaschine und die Schlafräume der Familie.

Im Zimmer von Dylans Schwester Nancy berührt er eine Schlafdecke in Altrosa. Zupft daran herum. Zieht sie glatt. Ganz sachte. Ein schlichtes Stück Stoff – und dennoch etwas ganz Besonderes: Schließlich erhaschte es die Aufmerksamkeit von Prinz Charles: „Das ist genau so eine Steppdecke, wie meine Großmutter sie so liebte“, zitiert Geoff den Prince of Wales. 2012 erwies der Enkel von Queen Mum Dylans Geburtshaus die Ehre. „Er blieb sogar zwanzig Minuten länger als geplant. Ich habe mit meinem Rundgang das ganze Protokoll durcheinandergebracht.“, bekennt Geoff und seine Stimme überschlägt sich dabei. In ruhigerem Tonfall schiebt er noch ein Bedauern nach: „Er hat leider nicht hier übernachtet.“

Dann zwängt er sich in Dylans Zimmer. Nur ein schmales Bett hat darin Platz. Der Junge konnte darin gerade zwei Schritte hin- und hergehen. Wenig Raum für die Entfaltung kreativer Energie.



Königlich hingegen mutet das Elternzimmer an, mit ausladender Schlafstatt. Von der breiten Fensterfront aus ist das Meer zu sehen. Es gleicht einem silbernen Tuch an diesem Herbsttag. Milchige Wolken senken sich herab, bis zu seiner straff gespannten Oberfläche. Gedankenverloren fixiert Geoff den Horizont: „Dylan liebte das Meer. Es fließt sozusagen durch alle seine Texte.“

Mit der Liebe zum Schreiben infizierte Dylan Thomas seine Tochter: Aeronwy verfasste Gedichte sowie Bücher über ihn. „Obwohl sie noch ein Kind war, als ihr Vater starb, konnte sie sich erstaunlich gut an ihn erinnern“, erzählt Geoff. Er traf sie sowie ihre beiden Brüder Llewelyn und Colm. Inzwischen sind alle drei verstorben. Nun tritt Aeronwys Tochter bei einigen Dylan-Thomas-Veranstaltungen auf. Auch Emily lernte Geoff kennen: Einst arbeitete sie im Haushalt der „reizenden Familie Thomas“, wie sie schwärmte. Wenn Florence für ihren Sohn Dylan einen Pullover strickte, stand Emily Modell. Denn sie hatte die gleiche Kleidergröße wie der Junge.

Mit dem wuschelköpfigen Wildfang lieferte sich das Mädchen einst wilde Gefechte – mit Fliegenklatschen. Geoff fuchtelte mit seinen Händen herum, um das eifrige Spiel zu imitieren. „Er war aber auch ein sehr nachdenklicher Bursche,“ zitiert er Emily. Sie fand oft zerknüllte, vollgekritzelte Blätter auf dem Boden. Neugierig strich sie das Papier glatt, versuchte das Gedicht zu entziffern. Sie stieß auf Worte, die sie nicht verstand. Zu Geoff sagte die über 90-Jährige: „Erst viel später habe ich dann begriffen, dass das, was ich gelesen habe, bedeutende Poesie war.“

### **Dylan Thomas House**

5 Cwmdonkin Drive, Uplands, Swansea, SA2 0RA, Wales, UK

[www.dylanthomasbirthplace.com](http://www.dylanthomasbirthplace.com)

*Führungen für Besucher und Übernachtungsgäste, die alleine im Haus bleiben*

*Für Selbstversorger gibt es alles zum Frühstück*

*Geoff Haden veranstaltet regelmäßig Lesungen im Haus und ist Sponsor des Dylan Thomas Prize für junge englischsprachige Autoren*

Nach Dylan Thomas' Tod hatten einstige Spielkameraden einen Stein im Cwmdonkin-Park in Swansea aufstellen lassen – mit den letzten Zeilen seines Gedichts „Fern hill“: „O da ich jung war und leicht im Vermögen ihrer Gnade / Hielt mich die Zeit grün und sterbend / Ob ich doch sang wie das Meer in meinen Ketten“



### Dylan Thomas' 100. Geburtstag in seiner Geburtsstadt Swansea

Fotomarathon im Dylan Thomas House Festival im Dylan Thomas Centre (inklusive erstmalige Ausstellung von seinen Notizbüchern etc.)  
Auf der Website [www.dylanthomas100.org](http://www.dylanthomas100.org) ist Prinz Charles zu hören – er hat Dylan Thomas' Gedicht „Fern hill“ eingesprochen

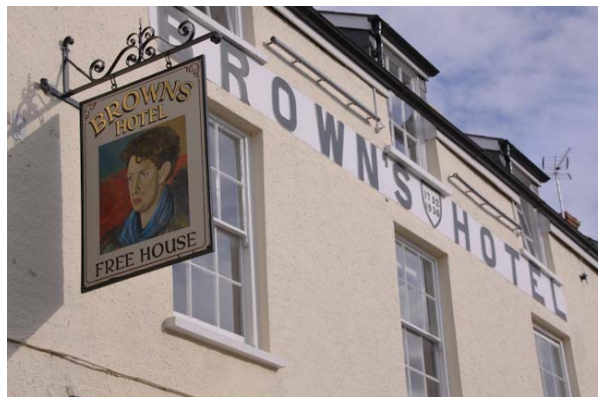
Am Hafen von Dylan Thomas' „hässlicher, liebenswerter“ Heimatstadt Swansea steht eine dem Autor so gar nicht ähnelnde Statue. Die Bewohner nennen sie „Portrait of the artist as someone else“ – in Anlehnung an seinen Erzählband „Portrait of the artist as a young dog“



Dylan Thomas und seine Frau Caitlin



Das 1995 eingeweihte Dylan Thomas Centre in Swansea zeigt unter anderem Dylans „Struwelpeter“-Buch, die original Tür seines Schreibschuppens in Laugharne und seinen Anzug von 1953. Setzt sich der Besucher Kopfhörer auf, lauscht er Dylan Thomas' bekannten Gedichten „Do not go gentle into that good night“ und „Fern hill“, vom Meister höchstselbst vorgetragen. Somerset Place, [www.dylanthomas.com](http://www.dylanthomas.com)



Zu Dylan Thomas' Lieblingspubs zählten die Upland Tavern in Swansea (42 Upland Cres), das Brown's Hotel in Laugharne (King Street) und das Black Lion Hotel in New Quay.  
 Der exzessive Trinker schwärmte: „Mir gefiel der Geschmack von Bier, sein lebendiger, weißer Schaum, seine kupferhellen Tiefen, die plötzlichen Welten, die sich durch die nassen braunen Glaswände hindurch auftaten, das schräge Anfluten an die Lippen und das langsame Schlucken hinunter zum verlangenden Bauch, das Salz auf der Zunge, den Schaum im Mundwinkel.“

Hoteltipp: **The Black Lion Hotel**  
 New Quay, Ceredigion, West Wales, SA45 9PT, [www.blacklionnewquay.co.uk](http://www.blacklionnewquay.co.uk)



### **Dylan Thomas Boathouse in Laugharne**

Zerknüllte Zettel auf dem Boden – Überbleibsel einer wohl missglückten kreativen Stunde. In Dylan Thomas' Bretterhäuschen sieht es aus, als hätte der Meister der Metaphern es gerade verlassen: eilig, ohne das helle Jackett überzustreifen. Papierhaufen liegen auf dem Schreibtisch herum, aufgeschlagene Bücher drohen aus dem Regal zu fallen. In eine heimelige Schreibstube verwandelte der Ruhesuchende den Schuppen (Foto) – nahe des Bootshauses.







Seit 1975 dient das Boathouse als Museum: Ein Raum beherbergt original Möbel von Dylan und seiner Frau Caitlin. Aus dem Radio in der Ecke tönt die tiefe vibrierende Stimme des Vokabeljongleurs. In einer Vitrine liegen seine Manschettenknöpfe sowie in einem Sessel gefundene Silbermünzen und im Garten aufgespürtes Kinderspielzeug.



*Das Bootshaus ist für Besucher zugänglich, in den Schuppen (Foto) können sie durch ein Fenster hineinschauen.  
[www.dylanthomasboathouse.com](http://www.dylanthomasboathouse.com)  
2014 sind literarische Events im Boathouse geplant – zum 100. Geburtstag von Dylan Thomas*





*Auf dem Friedhof in Laugharne sind Dylan Thomas und seine Frau Caitlin begraben. Ihr Name steht auf der anderen Seite des Kreuzes*



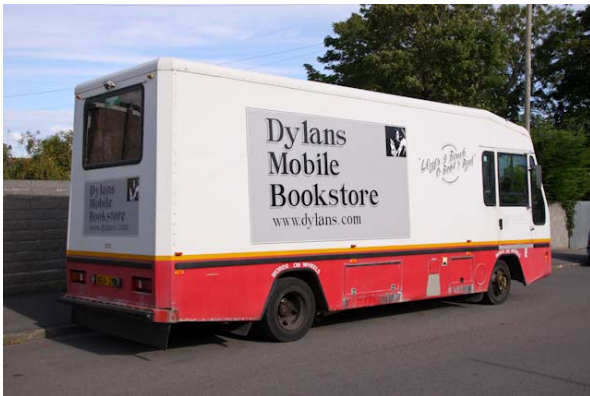
*In seinem Bungalow Majoda in New Quay schrieb Dylan Thomas 1944 für den Rundfunk „Quite early one morning“*



*In Fishguard verfilmte Andrew Sinclair in den Siebzigern Dylan Thomas' „Under milk wood“ – mit Richard Burton, Elizabeth Taylor, Peter O'Toole und walisischen Schauspielern. In Wales wird heute noch darüber debattiert, ob das fiktionale Llaireggub im Stück eine Anlehnung an Laugharne oder New Quay ist*



*In Tenby las Dylan Thomas 1953 Auszüge aus „Under milk wood“*



**Visit Wales Germany**  
[www.visitwales.de](http://www.visitwales.de)